

Was ist echt?

Wochenbrief vom 28. Januar 2024

Am letzten Donnerstag drückte ich die Schulbzw. die Uni-Bank und lernte richtig viel, davon möchte ich berichten.

Zum ersten Mal nach sechs Jahren fand die HSGYM-Tagung statt. HSGYM ist die Schnitt-oder besser Nahtstelle zwischen den Gymnasien und den Zürcher Hochschulen. Der Unterbruch von sechs Jahren ist schnell erklärt: Letze Durchführung 2018, Idee, alle drei Jahre zusammenzukommen, aber 2018 plus drei gibt 2021 – und da war doch was...

Das Tagungsthema riss mich zuerst ehrlich gesagt nicht vom Sockel «KI im Schulalltag und im Stu-



dium» ist ja schon ein bisschen allgegenwärtig, nicht wahr? Der Morgen zum Thema war aber sehr gut organisiert und bot richtig spannende Inputs. (Die Übersetzungs-KI «DeepL» übersetzt übrigens input mit «Input»). In seiner Rede zur Tagung machte Dominik Petko, Professor für Allgemeine Didaktik und Mediendidaktik, eine Analogie, die mich überzeugte, deren Umsetzung mir aber als Lehrer jetzt Kopfzerbrechen bereitet. Er rief uns Gymilehrerinnen und -lehrer auf, möglichst oft Probleme zu stellen, welche die Schüler innen eben auch wirklich selbst lösen wollen, weil sie anhand der Aufgabe besser werden können in Bereichen, in denen sie auch besser werden wollen. Die Analogie, die er benutzte, leuchtete ein: Niemand, geht ins Fitnessstudio und nimmt einen Roboter mit, der dann die Übungen ausführt. Man will das selbst machen, weil man fitter werden will. So weit, so einfach. Mein Kopfzerbrechen rührt nun daher, dass mir nicht klar ist, wie ich das genau umsetze, wenn ich gerade Dinge unterrichten muss, die beim Englischlernen wichtig sind, aber sich nicht ohne weiteres in prickelnde Problemstellungen verpacken lassen. Der Unterschied zwischen dem present perfect und dem past simple ist wichtig, er ändert Bedeutungen von Aussagen, aber hier handelt es sich schon mehr um trockenes Lernfutter als um knackige Raketenstart-Technologie.

In einer prickelnden und knackigen Vorlesung von Grit Wolany (AI Scout an der Zürcher Hochschule der Künste – schon die Berufsbezeichnung hat mich begeistert) lernten wir viel über die Verwendung von KI bei der Bilderstellung und -bearbeitung. Einmal sagte Frau Wolany, wir würden jetzt weit in die Vergangenheit der Bild-KI gehen – und präsentierte einen Versuch aus dem Jahr 2022. Vor zwei Jahren war tatsächlich tiefe Vergangenheit in diesem Feld! Ihr *prompt* (Handlungsanweisung für KI) war: Erstelle schwarz-weisse Fotografien von 45-jährigen Frauen. Die Frauen sahen alle aus wie zwischen 70 und 80 und der Grund dafür ist, dass im Netz, woher die KI ihr Wissen eben bezieht, vor allem sehr viele junge Frauen zu finden sind. Dazu kommen ein paar ältere, wohl oft Politikerinnen, aber es gab kaum Mittelbau. Die gleiche Aufgabe führte 2023 zu besseren Resultaten und

der letzte Versuch zeigt nun wirklich Frauen, die aussehen wie 45. Probleme bleiben aber bestehen, so hat die KI scheinbar grosse Mühe mit Händen und es kann gut sein, dass in einer täuschend echten Fotografie-Imitation jemand dann vier oder sechs Finger hat! Ebenfalls spannend fanden wir, dass auch 2024 noch alle fünf von der KI produzierten Fake-Fotos weisse Frauen zeigten. Die Mehrheit der Weltbevölkerung ist nicht weiss – die Mehrheit der Frauen auf Fotos im Netz aber wahrscheinlich eben schon.

Der Nachmittag war dann nicht mehr der KI gewidmet, sondern dem *Home Coming* an die Institute, an denen wir einst studiert hatten. Am Englischen Seminar der UZH gab es weitere gute Anregungen für den eigenen Unterricht und so war ich auf dem Heimweg und am Abend zu Hause reichlich kribbelig im Bestreben darum, möglichst rasch etwas von diesem bereichernden Tag in den Unterricht zu transportieren. Ich bin gespannt, ob mein Englischkurs es auch spannend finden wird, die eigenen Fähigkeiten, jemanden auf Englisch genau zu beschreiben, auszutesten mithilfe der Bild-KI, die ich noch am selben Tag käuflich erstand. Man beschreibe ein Gesicht (vielleicht gerade das eigene, ich habe es getan) und füttere die Beschreibung dann als Prompt ein mit dem Auftrag, ein fotorealistisches Portrait zu erstellen. Mein Eigenversuch führte zu Resultaten, die ich am ehesten mit dem Adjektiv «interessant» beschreiben würde.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor

Bildquelle: Folgender Prompt in der Bild-KI «Dall-E», 27. Januar 2024: «Ich brauche bitte ein Bild von der Kantonsschule Zürcher Unterland. Das Bild soll quadratisch sein und die Schule an einem Wintertag von vorne zeigen. Es soll möglichst fotorealistisch sein.»

Auf www.kzu.ch/news findet sich noch ein weiteres Bild. Dieses entstand, nachdem ich eingab, das erste Bild zeige nicht die Schule, man möge bitte ein Bild des Originals als Vorbild nehmen und mehr Schnee hinzufügen. Ein wirkmächtiger Hinweis war aber offenbar, dass ich schrieb, die KZU sei eine Schule in der Schweiz. Das erklärt dann wohl den Chalet-Stil...